

Stories that Move - Diversität erfahren

Darstellung der Online-Toolbox gegen Diskriminierung

Die Online-Toolbox »Stories that Move«¹ legt den Fokus auf die Stimmen von Jugendlichen. In Videointerviews sprechen Jugendliche aus mehreren europäischen Ländern über Vielfalt, Identität und Diskriminierung. Sie beschreiben diese Themen aus ihrer persönlichen Erfahrung und finden eigene und unterschiedliche Umgangsweisen mit dem Erlebten. Zugleich erleichtern die individuellen Perspektiven der Jugendlichen den Zugang zu gesellschaftspolitischen Fragen, die Jugendliche in ganz Europa betreffen.

Wie beschreiben Jugendliche ihre eigene Identität? In welchem Verhältnis steht die Selbstwahrnehmung zur Fremdbeschreibung? Wie erleben Jugendliche in ganz Europa Diskriminierung? Welche Rolle spielen die Medien dabei? Und wie werden sie aktiv dagegen?

Die Videos sind eingebettet in eine Online-Lernumgebung, in der die Lernenden einerseits selbstständig am Computer Fragen beantworten, Entscheidungen über Lerninhalte treffen und zur Reflexion angeregt werden. Andererseits sind Diskussionsfragen für Klein- und Großgruppen darin eingebettet, Gespräche und Einzelarbeit wechseln sich also miteinander ab.

Diskriminierung und Vielfalt

Genau wie die interviewten Jugendlichen können also auch die Lernenden ihre Erfahrungen und Gedanken einbringen. Sie werden dazu angeregt, über ihre eigenen Identitäten nachzudenken. Dabei wird auch über das Verhältnis von Identitäten gesprochen: Derer, die man selbst wählen kann und derer, die man zugeschrieben bekommt. Damit ist es auch nur noch ein kleiner Schritt zur Diskriminierung, denn in der Regel steckt in diesen Zuschreibungen Gewalt.

Auch hier bringen sich die Lernenden selbst mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen ein, schließlich gibt es in dieser Gesellschaft niemanden, die*der keine Erfahrung mit Diskriminierung gemacht hat – sei es als Zuschauer*in, als Betroffene oder als Diskriminierende*r, bewusst oder unbewusst. Die Stimmen der Jugendlichen in den Videos repräsentieren dabei auch die Positionen Betroffener von Antisemitismus, Rassismus, Heterosexismus und Behindertenfeindlichkeit. »Stories that Move« greift das Wissen der Lernenden auf und unterfüttert es mit Erkenntnissen zur Funktionsweise und Geschichte von Diskriminierungsformen. Zum Beispiel wird anhand des Modells der Diskriminierungsmaschine die Funktionsweise von Diskriminierung

Autor*in/ Organisation

Ilanga Mwaungulu,
Anne Frank Zentrum

¹ www.storiesthatmove.org

erklärt. Die Mechanismen der Maschine wirken in der Gesellschaft als ganzer, Einzelne spielen aber eine Rolle dabei, wenn sie in Gang gesetzt (oder in Gang gehalten) wird. Es wird erklärt, wie Menschen als anders wahrgenommen, kategorisiert und bewertet werden. Anhand ganz konkreter Fälle von Diskriminierung sollen die Jugendlichen überlegen, welche Normen dort gesetzt wurden und wer die Macht hatte, diese zu setzen. Außerdem werden Begriffe für verschiedene Diskriminierungsformen erlernt: Antisemitismus, Rassismus, Diskriminierung von Muslimen, von Sinti und Roma und von LGBT+.² Im Modul »Lebensgeschichten entdecken« wird die historische Dimension dieser Diskriminierungsformen deutlich. Anhand von zehn Lebensgeschichten aus dem 20. Jahrhundert wird Diskriminierung, aber auch Widerstand deutlich. Sie ermöglichen es, einen Bezug zur Gegenwart herzustellen und über Kontinuitäten und Brüche nachzudenken.

Aktiv werden

Die Lernenden wirken aktiv an ihren Lernprozessen mit. Sie bestimmen das Tempo der Einzelarbeiten und mit welchen Geschichten sie sich näher beschäftigen wollen. Gleichzeitig werden sie zur Reflexion ihrer Entscheidungen eingeladen – was und wer spricht mich spontan an und warum?

Im Modul »Aktiv werden« geht es um Aktionen der Jugendlichen selbst. Was können wir gegen Diskriminierung tun? Die interviewten Jugendlichen erzählen, wie sie sich gegen Diskriminierung engagieren. Davon angeregt können sich die Lernenden zusammentun und ganz konkret Aktionen planen. Bei der Planung konkreter Umsetzungsschritte hilft ein Aktionsplan. Er fragt nach Zwischenzielen und möglichen Verbündeten und Geldquellen.

Auf diese Weise sind schon einige Aktionen entstanden: Amsterdamer Schüler*innen organisierten zum Beispiel einen Stories that Move-Workshop für ihre Eltern und in Berlin wurde ein Gesprächssofa aufgestellt, auf das sich Unbekannte jeweils 10 Minuten setzen konnten, um miteinander in den Dialog zu kommen.

Ein europäisches Projekt

»Stories that Move« ist ein länderübergreifendes Projekt. Partner*innen in der Ukraine, der Slowakei, Polen, Österreich, Deutschland, den Niederlanden und Ungarn haben es gemeinsam entwickelt. Auch die interviewten Jugendlichen leben in diesen Ländern und sprechen über Diskriminierungserfahrungen und Aktionen gegen Diskriminierung in ihren jeweiligen Kontexten. Dabei werden Unterschiede, vor allem aber viele Gemeinsamkeiten sichtbar.

Angesichts erstarkender rechter und nationalistischer Bewegungen in vielen europäischen Ländern ist es wichtig, die einzelnen Kräfte

² LGBT+ ist eine Abkürzung für Lesbians, Gays, Bisexuals, Transgender (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender). Das + steht für alle Personen die eine nicht-heteronormative Sexualität und/oder Geschlechtsidentität leben, aber sich in den genannten Gruppen nicht beschrieben sehen.

gegen Diskriminierung über den nationalen Rahmen hinaus zu vernetzen. Auch für die Lernenden kann es bereichernd sein, Stimmen von Gleichaltrigen aus benachbarten Ländern zu hören. Die Toolbox ist außerdem in sechs verschiedene Sprachen verfügbar – so wird sie als Lernmaterial für deutlich mehr Schüler*innen nutzbar.

Blended Learning und digitale Medien

Eine Digitalisierung des Lernens findet so oder so schon seit geraumer Zeit statt, schließlich nutzen die allermeisten Jugendlichen digitale Medien. Auch in der Schule schlägt sich das in den letzten Jahren verstärkt nieder. Digitales Lernen bietet schließlich auch viele Vorteile: Es ist möglich, dass die Jugendlichen ihr eigenes Tempo wählen, sich zwischen verschiedenen Angeboten entscheiden und Medien wie Videos leicht in eine Lernumgebung eingebettet werden können.

Für eine Auseinandersetzung mit Diskriminierung (wie mit den allermeisten Themen) würde einem rein digitalen Lernen jedoch eines der wichtigsten Elemente des Lernens fehlen: Die direkte Begegnung mit anderen, die Austausch und Diskussion ermöglicht. Daher kombiniert »Stories that Move« Online- und Präsenzunterricht in Form von Blended Learning. Beispiele dafür sind die in der Toolbox verwendeten Schlagwortwolken: Eine Frage wird zunächst individuell beantwortet. Aus allen Antworten innerhalb einer Klasse wird dann eine Schlagwortwolke gebildet, die gemeinsam diskutiert wird. Die Toolbox macht die Nutzung digitaler und analoger Medien außerdem explizit zum Reflexionsgegenstand: Es gibt ein Modul, in dem über die Mediennutzung reflektiert wird. Dort werden die Lernenden auch zur Diskussion über die Rolle der Medien in der (Re-)Produktion diskriminierender Bilder angeregt. Dabei werden Werbung und Propaganda analysiert.

Visual Thinking

In der Toolbox werden immer wieder Methoden aus dem Visual Thinking gebraucht, die an der Harvard Universität entwickelt wurden. Dabei geht es um die Sichtbarmachung von Denkprozessen: Was geht mir durch den Kopf, wenn ich ein Bild betrachte? Wie komme ich vom Sehen zu einem Gedanken? Wie erfasse und kategorisiere ich Inhalte? Das Visual Thinking orientiert sich an der Neugier von Lernenden und macht Gedanken besprechbar. Wenn es öfter eingesetzt wird, kann es zur Denkroutine werden. Diese erleichtert das Erfassen von Inhalten.³

Diversität in vielen Bereichen

Die Online-Toolbox »Stories that Move« trägt nicht nur durch die Geschichten, die darin erzählt werden zu einem positiven Verhältnis zu gesellschaftlicher Vielfalt bei. Auch die Jugendlichen in der Klasse können sich immer wieder einbringen, mit ihren persönlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Vorlieben. Sie werden angeregt, selbst Entscheidungen zu treffen und gegen Diskriminierung einzustehen.

³ Eine Methode des Visual Thinking finden Sie unter „Material“ - „[See - Think - Wonder](#)“.